

Jerewan, den 19.07.2022

Drohende Vernichtung armenischen Kulturerbes in Bergkarabach

Vom 15. bis 19.07.2022 fand an der Staatlichen Universität von Jerewan und in der Diözese der Armenisch-Apostolischen Kirche von Vayots Dzor/Armenien eine Konferenz zum Thema „Das kulturelle Erbe von Arzach“ statt. Mehr als 30 internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Expertinnen und Experten haben den Ursprung, die historische Entwicklung sowie die aktuelle Gefährdung von Kulturgütern in der Region Bergkarabach (Arzach) diskutiert. Diese gehören zur armenischen Kultur und damit zum ältesten Erbe des Christentums.

Anlass der Tagung war ein Aufruf zahlreicher Wissenschaftler zum „[Schutz der Kulturgüter in Karabach](#)“ vom 04.03.2021. Dieser hat auf die akute Gefährdung der armenischen Bevölkerung und ihres kulturellen Erbes hingewiesen.

Bereits vorher haben zahlreiche Organisationen wie der [Ökumenische Rat der Kirchen](#), sowie das [Zentralkomitee der deutschen Katholiken](#) und das Osteuropa-Hilfswerk [Renovabis](#) Stellungnahmen zum Leid der Menschen und der Gefährdung des Kulturerbes in Bergkarabach veröffentlicht. Auch die Parlamentarische Versammlung des Europarates (PACE) in ihrer [Resolution vom 27.09.2021](#) und das US State Department in seinem [Bericht zur Religionsfreiheit in Aserbaidschan von 02.06.2022](#), haben dazu Stellung bezogen.

Inzwischen hat der Internationale Gerichtshof der Vereinten Nationen in einer [Verfügung vom 7.12.2021](#) Aserbaidschan dazu aufgefordert, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um Akte des Vandalismus und der Schändung von Gegenständen des armenischen Kulturerbes zu verhindern und zu bestrafen. Zuletzt hat das [Europäische Parlament am 10.03.2022](#) auf das Schärfste verurteilt, dass Aserbaidschan seine Politik fortsetzt, das armenische Kulturerbe in und um Bergkarabach herum auszulöschen und dessen Existenz zu leugnen.

Hintergrund ist, dass der aserbaidsschanische Präsident Ilham Aliyev bei seinem Besuch, der aus dem 12. Jahrhundert stammenden armenischen Kirche der Hl. Gottesmutter in Zakuri angekündigt hat, die armenischen Inschriften von dort zu entfernen. Außerdem hat der aserbaidsschanische Kulturminister Anar Karimov am 03.02.2022 die Einsetzung einer Arbeitsgruppe bekanntgegeben, welche offenbar die systematische Vernichtung des gesamten armenischen Kulturguts in der Region legitimieren soll.

Während des von Aserbaidschan entfesselten Krieges im Jahr 2020 haben die aserbaidsschanischen Streitkräfte die Ghasantschezoz-Kathedrale des Heiligen Erlösers in Schuschi zwei Mal mit Präzisionswaffen angegriffen und schwer beschädigt. Weiterhin wurde die Hl. Johannes der Täufer-Kirche (Kanatsch Zham) teilweise zerstört, nachdem aserbaidsschanische Truppen die Kontrolle über die Stadt erlangt hatten. Weitere Kirchen, Inschriften und Kreuzsteine wurden beschädigt, entweiht oder zerstört. Satellitenbilder belegen auch, dass mehrere (historische) Friedhöfe vernichtet wurden.

Aserbaidschan hat bereits in der jüngeren Vergangenheit das kulturelle Erbe der armenischen Bevölkerung in der Exklave Nachitschewan ausgelöscht, was die

vollständige Zerstörung des mittelalterlichen armenischen Friedhofs von Dschulfa und mit seinen tausenden Kreuzsteinen und anderen Monumenten einschließt.

Wir, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz, betrachten die armenischen materiellen und immateriellen Kulturgüter in und um Bergkarabach als **hochgradig gefährdet**.

Wir rufen dazu auf,

1. dass alle politischen und gesellschaftlichen Akteure sowie internationale Organisationen sich für den Schutz von Kulturgütern und die gefährdete Bevölkerung in und um Bergkarabach einsetzen;
2. dass Entscheidungsträger den Schutz von Kulturgütern und Menschenrechten zur Bedingung jeglicher Kooperation mit Aserbaidschan machen;
3. bei den derzeit auf verschiedenen Ebenen geführten Verhandlungen über eine Beilegung des Konflikts mit dem Ziel eines Friedensschlusses auch die legitimen Interessen der Armenier in Bergkarabach zu berücksichtigen. Nur ein gerechter Friede kann eine nachhaltige Sicherung der Kulturgüter und Menschenrechte garantieren, zu der sich Aserbaidschan völkerrechtlich verpflichtet hat;
4. sicherzustellen, dass die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten angesichts aktueller Verhandlungen und Vereinbarungen mit Aserbaidschan zu Energieträgerlieferungen auch die Themen Geschichtsrevisionismus, Menschenrechte und drohende Zerstörung von Kulturgütern in Bergkarabach zur Sprache bringen;
5. dass Aserbaidschan Wissenschaftlern, der UNESCO und anderen internationalen Organisationen uneingeschränkten Zugang zu Kulturgütern in und um Bergkarabach ermöglicht sowie Gläubigen den Zugang zu Gebetsstätten nicht verwehrt.

Die Organisatorin und Organisatoren:

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Martin Tamcke, Göttingen

Prof. Dr. Andreas Müller, Kiel

Dr. Dagmar Heller, Bensheim

Dr. Harutyun G. Harutyunyan, Yerevan

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Erzbischof Abraham Mkrtchyan, PhD cand., Yeghegnadzor

Bischof Prof. Dr. Anushavan Zhamkochyan, Yerevan

Archimandrit Sahak Shakaryan, Gandzasar

Prof. Dr. Dr. h.c. Alexander Trunk, Kiel

Dr. Roy Knocke, Potsdam

Dr. Wolfram Langpape, Hannover

Dr. Vahan Ter-Ghevondian, Yerevan

P. Dr. Abel H. Manoukian, Genf

Lernik Hovhannisyan, PhD cand., Stepanakert
Prof. Dr. Ashot Hayruni, Yerevan
Prof. Dr. Hamlet Petrosyan, Yerevan
Prof. Dr. Klaus Koschorke, München/Thun
Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg, Münster
Dr. Tessa Hofmann, Berlin
Markus Meckel, Berlin
Dustin Hoffmann, Brüssel
Harutyun Grigoryan, Berlin
Prof. Dr. Armenuhi Drost-Abgaryan, Halle
Dr. Anahit Avagyan, Yerevan/Eichstätt
Dr. Raffi Kantian, Hannover
Dr. Armen Kazaryan, Yerevan/Moskau
Dr. Ani Ghazaryan, Genf
Tamara Minasyan, PhD, Yerevan
Armine Melkonyan, PhD, Yerevan/Florenz
Lusine Tumanyan, PhD, Yerevan
Dr. Hayk Martirosyan, Potsdam
Arpine Springborn, Göttingen
Anahit Asatryan, Yerevan